*Barbara Strifler*

**In der Seelsorge schlägt das Herz der Kirche**

Zuordnung zum Schwerpunkt 1

**Einsatzmöglichkeiten**

Das Modul eignet sich für Konferenzen (Dekanatskonferenz, Einrichtungsleiterkonferenz), Gremien (Kirchengemeinde-/ Pastoralräte; Dekanatsrat) und Teams (Pastoralteam), die sich vertieft mit einem Verständnis von Seelsorge anhand des Wortes der Bischöfe „In der Seelsorge schlägt das Herz der Kirche“ befassen wollen. Der Textumfang kann an die Gruppe angepasst werden (evtl. nur einen kurzen Abschnitt auswählen und die anderen Elemente eher referieren)

|  |  |  |
| --- | --- | --- |
| **Ziele**   * Das kirchliche Verständnis von Seelsorge kennenlernen * Reflexion des eigenen Verständnisses von Seelsorge/ als SeelsorgerIn * (bereits vorhandenes seelsorgerliches Engagement an vielen Orten wahrnehmen und wertschätzen) * Reflexion und Weiterentwicklung des seelsorgerlichen Handelns als Kirchengemeinde/ als verantwortliches Gremium auf dieser Grundlage * Wahrnehmen, welche Entwicklung und Veränderung seelsorgerliches Handeln in diesem Sinn bewirken kann | | |
| **Vorbereitung**   * Materialien (s.u.) | | |
| **Material**   * Textauszüge aus dem Bischofswort * Für Interessierte: Die gesamte Broschüre als Download oder In Druckfassung * A4 Blätter mit je einem Buchstaben (Einstieg Variante A) * A5 Blätter ( 5 Stück in einer Farbe, 1 Stück pro TeilnehmerIn in einer anderen Farbe/ * Stifte, Flipchart * Auswahl an Gegenständen (Einstieg Variante C) * (je nach Zeitrahmen: Ausdruck der Seelsorgeeinheit auf A1, kleine Post-It, Infomaterial zu den Seelsorgeangeboten) | | |
| **Dauer** 120 Min (oder 150 Min) | | |
|  | | |
| **Zeit** | **Inhalt** | **Material etc.** |
| 20 Min | **Zum Einstieg:**  Variante A:  Begriff SEELSORGE wird auf A4 Blättern buchstabiert in die Mitte gelegt (pro Blatt ein Buchstabe); die TeilnehmerInnen assoziieren Begriffe oder kurze Sätze, die sie mit Seelsorge verbinden und ordnen sie den Buchstaben zu (z.B. S= selbstlos, E= Engagement, G= ganz Ohr sein; ). Daran schließt sich ein kurzer Austausch an: Was nehme ich wahr? Was fällt mir auf?  Variante B:  Die Leitung begrüßt mit den Worten: „Liebe Selsorgerinnen und Seelsorger, ich begrüße Sie herzlich zum heutigen Abend“  Daran schließt sich ein kurzer Austausch an: „Fühle ich mich angesprochen? Sehe ich mich als SeelsorgerIn?“  Variante C:  Stellen Sie ein größere Anzahl von Gegenständen (aus Haushalt, Spielzimmer, Küche..) zur Verfügung. Die Teilnehmenden wählen einen Gegenstand aus, der für sie ein Bild für Seelsorge ist und stellen diesen vor.: „Seelsorge ist für mich …“ Alle Gegenstände bleiben anschließend in der Mitte liegen |  |
| 30 Min | **Erarbeitung**  Das Verständnis von Seelsorge wird anhand der Textauszüge und Leitfragen in Kleingruppen erarbeitet.  Anschließend stellen sich die Gruppen die Ergebnisse gegenseitig kurz vor (evtl. in Form von Stichworten auf Flip oder Moderationskarten) | Hinweis: Wählen Sie die für Sie passenden Textstellen aus. Eine Aufteilung in thematische Gruppen bietet sich an:   * Was ist Seelsorge? * Seelsorge in der Nachfolge Jesu * Wer ist SeelsorgerIn? * Orte von Seelsorge |
| 20 – 30 Min | **Austausch**  (Plenum oder zuerst Mauschelgruppen dann Plenum)   * Was spricht mich an * Was bleibt mir noch unverständlich |  |
| 30 Min | **Vertiefung und Transfer**  Impulsfragen:   * Welche Entwicklung/ Veränderung könnte in Gang kommen, wenn Seelsorge in diesem Sinn mehr Raum bekommt in unserem pastoralen Handeln. * Was bedeutet dieses Verständnis von Seelsorge für unser Handeln als Kirchengemeinde/ als Team? * Welchen Impuls wollen wir aufgreifen? * Wie wollen wir das tun? Welche Veränderung bedeutet das ggf. für einen anderen pastoralen Bereich? (möglichst eine konkrete und auch realistisch leistbare Vereinbarung treffen; dokumentieren und zum vereinbarten Zeitpunkt überprüfen) |  |
| 60 Min | **Vertiefung und Transfer (wenn mehr Zeit zur Verfügung):**  Wahrnehmung: Orte von Seelsorge  Wenn Sie auf das Gebiet Ihrer Seelsorgeeinheit schauen, wo findet schon überall Seelsorge statt (in den Kirchengemeinden, an anderen kirchlichen Orten, an nicht-kirchlichen Orten, ..) Orte werden benannt und mit Post-It markiert.[[1]](#endnote-1)  Austausch mit Impulsfragen:   * Was fällt mir auf? * Was ist neu für mich? Wo hätte ich gerne noch mehr darüber gewusst (hier kann Infomaterial helfen, das Wissen der hauptberuflichen SeelsorgerInnen oder eine Vertretung aus diesem Bereich zu einem nächsten Treffen einladen, z.B. VertreterIn der Klinikseelsorge, Schulseelsorge etc.) * Wo nehmen wir „Leerstellen“ wahr   Transfer mit Impulsfragen:   * Welche Entwicklung/ Veränderung könnte in Gang kommen, wenn Seelsorge in diesem Sinn mehr Raum bekommt in unserem pastoralen Handeln. * Was bedeutet dieses Verständnis von Seelsorge, was bedeuten die wahrgenommenen Seelsorgeorte für unser Handeln als Kirchengemeinde/ als Team? * Welchen Impuls wollen wir aufgreifen? * Wie wollen wir das tun? Welche Veränderung bedeutet das ggf. für einen anderen pastoralen Bereich? (möglichst eine konkrete und auch realistisch leistbare Vereinbarung treffen; dokumentieren und zum vereinbarten Zeitpunkt überprüfen) |  |
| 10 Min | **Abschluss**  Blicken Sie nochmals auf den Einstieg (je nach Variante)  Variante A:  JedeR Teilnehmer schreibt auf das Blatt in der zweiten Farbe eine für ihn/ sie wichtige Erkenntnis aus diesem Abend und sortiert es zu. Gemeinsam wird das erweiterte Bild ohne Kommentierung wahrgenommen.  Variante B:  Die Leitung greift nochmals die Anrede zu Beginn auf „Liebe Seelsorgerinnen und Seesorger“ In einer (freiwilligen) Blitzlichtrunde äußern die TeilnehmerInnen einen Gedanke, der ihnen im Lauf der Veranstaltung dazu wichtig geworden ist, bzw. sich verändert hat.  Variante C:  Denken Sie nochmals an Ihren Gegenstand zu Beginn. Was hat sich in Ihrem Verständnis von Seelsorge verändert? Welcher Gegenstand wäre jetzt passend? Teilnehmende wählen (vorherigen oder neuen) Gegenstand. Dazu kurze Blitzlichtrunde „Das ist mir heute wichtig geworden“ |  |

**Textauszüge aus**

**„In der Seelsorge schlägt das Herz der Kirche. Wort der deutschen Bischöfe zur Seelsorge**

*Der Gesamttext ist als Download verfügbar oder als Broschüre bestellbar* [*https://www.dbk-shop.de/de/publikationen/die-deutschen-bischoefe/hirtenschreiben-erklaerungen/in-seelsorge-schlaegt-herz-kirche-wort-deutschen-bischoefe-seelsorge.html*](https://www.dbk-shop.de/de/publikationen/die-deutschen-bischoefe/hirtenschreiben-erklaerungen/in-seelsorge-schlaegt-herz-kirche-wort-deutschen-bischoefe-seelsorge.html)

**Was ist Seelsorge**

„Durch die Seelsorge möchte Kirche Menschen in unterschiedlichen Situationen nahe sein; sie steht solidarisch an ihrer Seite. Sie will ihnen durch glaubende und hoffende Mitmenschen dabei helfen, ihr Leben zu deuten, zu gestalten und in Würde zu leben.“ (9)

„Der Seelsorge-Begriff als solcher entstammt somit weder dem Alten noch dem Neuen Testament, sondern hat seine Wurzeln in der griechischen Philosophie. Er ist dort eng mit der Person des Sokrates verbunden, (…) Seelsorge meint also ursprünglich eine Form der Selbstsorge, die sich an Werten orientiert, die über den Bereich des Materiellen und des gesellschaftlichen Prestiges hinausgehen. (13)

Lange Zeit wurde ausschließlich das Tun der Priester als Seelsorge verstanden, das in der Spendung der Sakramente gipfelte. Diese Sichtweise wurde durch das Zweite Vatikanische Konzil (1962-1965) geweitet. (…) Damit ging einher, dass die Seelsorge einen eher dialogisch-begleitenden Charakter annahm und die Eigenverantwortung der Menschen stärker akzentuiert wurde. (14)

„Seelsorge ereignet sich (…) in und durch alle Grunddimensionen der Pastoral: in der Verkündigung, in der Liturgie, in der Caritas sowie in vielfältigen Formen der Gemeinschaft“ (15 – 16)

Auch wenn Gott das Entscheidende tut, tragen Seelsorger und Seelsorgerinnen auf je eigene Weise dazu bei, dass dieses Reich Realität werden kann. Ihr Engagement soll in einer selbstlosen Haltung darauf abzielen, dass ein Mensch immer mehr zu demjenigen wird, als den Gott ihn gedacht hat, und dass er seinen Weg in Freiheit gehen kann (17)

Ein christliches Seelsorgeverständnis nimmt den Menschen in seiner Leiblichkeit und Geschichtlichkeit ebenso ernst wie den gesellschaftlich-kulturellen Kontext, in den er hineingestellt ist (19)

Durch die Seelsorge sollen Menschen ganzheitlich und personal erfahren, dass sie nicht auf sich allein gestellt sind und andere Personen wie auch Gott sie begleiten (20)

Ein Schlüssel für das Gelingen von Seelsorge liegt darin, sich mit den Lebenswelten der Menschen vorurteilsfrei vertraut zu machen, die um Begegnung, Begleitung und Lebensdeutung durch die Kirche anfragen und diese von der Seelsorge erwarten (52)

Seelsorge gelingt letztlich nur, wenn die Seelsorger und Seelsorgerinnen mit der „Freude und Hoffnung, Trauer und Angst“ (GS 1) der Menschen in Berührung sind (22)

**Impulsfrage:**

Welche (für Sie) wichtigen Merkmale von Seelsorge werden genannt?

**Seelsorge in der Nachfolge Jesu**

Jesus von Nazareth ist *der* Seelsorger schlechthin. Aufgabe der Kirche ist es wiederum, die Botschaft Jesu in Wort und Tat und mit der eigenen Existenz zu verkünden und seine Sendung durch die Zeiten hindurch fortzuführen (15).

Christliche Seelsorge zielt darauf ab, das Evangelium Jesu, der uns seine Gegenwart zugesagt hat (vgl. Mt 28,20), im Hier und Heute konkret wirksam werden zu lassen. Deshalb lebt sie davon, sich immer wieder neu von Jesus Christus als *dem* Seelsorger inspirieren zu lassen (16)

Neben einer tragfähigen Spiritualität steht eine Seelsorge im Geiste Jesu für die Bereitschaft, sich auf die Erfordernisse der konkreten Situation einzulassen. Dies kann bedeuten, sich unterbrechen zu lassen, wenn der andere mich braucht, und vorgefasste Pläne hintanzustellen. Das biblische Gleichnis vom barmherzigen Samariter (Lk 10,25-37) stellt uns die vorbildliche Haltung des Samariters vor Augen, der sich von der Not desjenigen anrühren lässt, der unter die Räuber gefallen war, und von daher bereit ist, ihm beizustehen und für ihn zu sorgen.

Diese Bereitschaft und die damit verbundene Flexibilität ist nicht nur vom Einzelnen gefordert, sondern auch von den Pfarreien, Bistümern, kirchlichen Verbänden und Bewegungen. (18)

**Impulsfrage:**

Was sind (für Sie) wichtige Kennzeichen von Seelsorge in der Nachfolge Jesu?

**Wer ist Seelsorger / Seelsorgerin**

„Als ein Seelsorger oder eine Seelsorgerin gelten Personen, die auch und gerade in schwierigen Situationen ansprechbar sind und Verständnis zeigen; die wissen, dass es nicht nur schwarz und weiß im Leben gibt, sondern dass es durchaus auch diffizile Herausforderungen gibt (…), die keine falschen Versprechungen machen, aber auf deren Wort Verlass ist, immer in dem Bewusstsein, dem anderen die Verantwortung für sein Tun nicht abnehmen zu dürfen; bei denen man spürt, dass sie aus dem christlichen Glauben leben und deshalb wissen, dass längst nicht alles von menschlichen Bemühungen abhängt; die diesen Glauben auf eine der Situation angemessene Weise durch Worte, Gesten und Symbole einzubringen vermögen.“ (9-10)

Es geht um den „gemeinsamen seelsorgerlichen Grundauftrag aller in der Kirche (12)“.

Lange Zeit wurde ausschließlich das Tun der Priester als Seelsorge verstanden, das in der Spendung der Sakramente gipfelte. Diese Sichtweise wurde durch das Zweite Vatikanische Konzil (1962-1965) geweitet. (…). Dadurch trat neu ins Bewusstsein, dass die Seelsorge nicht allein die Aufgabe der Priester und Bischöfe ist, sondern dass alle Christen kraft Taufe und Firmung am seelsorglichen Auftrag der Kirche mitwirken (14)

**Impulsfragen**

* Woraus speist sich der gemeinsame seelsorgerliche Auftrag?
* Was sind (für Sie) wichtige Eigenschaften von SeelsorgerInnen?

**Orte von Seelsorge**

(…) vollzieht sich Seelsorge in mehreren Dimensionen. Eine wichtige ist der caritative Einsatz für Notleidende (20)

Die Orte, an denen sich Seelsorge ereignet, sind verschieden. Sie findet in unterschiedlichen Settings statt (21)

(…) Seelsorgerinnen und Seelsorger eben nicht nur im kirchlichen Kontext anzusiedeln sind, sondern immer da gefragt sind, wo es um die „Seele“ der Menschen und das heißt, wo es um ihr Leben geht. Seit einigen Jahren entstehen auch Orte und Formen von Seelsorge, die Kontakt zu den Menschen sucht, die von der Territorial- oder Kategorialseelsorge nicht mehr erreicht werden. Allzu oft ist der kirchliche „Seelsorgebetrieb“ aber noch institutionell ausgerichtet und der Blick auf die Menschen am Rande oder außerhalb der Kirche muss erst mühsam eingeübt werden (31)

Eine Pfarrseelsorge wird unter den heutigen gesellschaftlichen Bedingungen nur dann Zukunft haben, wenn sie sich in der Nähe zum Alltag der Menschen verortet und sich ihnen gegenüber als biografisch relevant erweist. Dazu kann sie sich vielgestaltig an vertrauten Kirch-Orten oder an neuen, auch nichtkirchlichen oder kirchlich neutralen Räumen (z. B. im Jugendzentrum, in einem Café oder einem angemieteten Ladenlokal) ereignen. Nicht zuletzt eröffnen sich einer „passageren Seelsorge“ vielfältige Chancen. Dazu zählen „Tür-und-Angel-Gespräche“ am Hauseingang, in der Fußgängerzone, in der Warteschlange an der Supermarktkasse, im Foyer des Krankenhauses, auf den Fluren des Seniorenstiftes, in Bus und Bahn, auf der Pfarrwallfahrt oder beim Wandern (54)

(…) muss die Kirche eine Sensibilität und Aufmerksamkeit dafür entwickeln, dass sie in ausreichendem Maß auch niedrigschwellige Zugänge durch kirchlich neutrale Räume und Gelegenheiten für die Seelsorge und das seelsorgliche Gespräch eröffnet (55)

Alles, was in ökumenischer Zusammenarbeit getan werden kann, sollte in Zukunft Vorfahrt vor der konfessionellen Seelsorge haben. Damit kann die ökumenische Kooperation in der Seelsorge als unübersehbares Glaubenszeugnis nach innen und außen wahrgenommen werden. (33 – 34)

**Impulsfragen**

* Welche bedeutsamen Orte von Seelsorge werden benannt – wie erleben Sie das in Ihrem Bereich?
* Welche zukünftigen Entwicklungen braucht es?

1. Denken Sie dabei auch an: Telefonseelsorge, Geistliche Orte, Geistliche Begleitung, Einrichtungen (Hochschule, Klinik, Beratungsstelle, Caritas, ...) Nachbarschaftshilfe in organisierter/ privater Form, … [↑](#endnote-ref-1)